

Comeback für den Flohzirkus

Secondhand. Was einst nach Trödel, Hippies oder Schnäppchenjagd roch, ist heute trendige Bühne für nachhaltige Mode, Vintage-Möbel, urbanen Lebensstil – und die gute Gewissheit, besser einzukaufen.

Von Karin Lehner

Angehörige der Boomer (Jahrgänge 1946 bis 1964) und der Generation X (1965 bis 1980) kennen die Märkte mit Trödel, Altwaren und Omas besten Sonntagskleidern noch als Flohmärkte. Hier bekam man viel für wenig Geld. Krempel, aber auch Originelles und gefragte Sammlerstücke. Später machte getragene Mode unter dem Label Secondhand Furore. Edel und teuer wurde sie unter dem Prädikat Vintage.

Der Trend der Stunde heißt euphemistisch „pre-loved“, also „vorgeliebt“, erklärt die Trendforscherin Christiane Varga. „Das Wort impliziert eine Liebesbeziehung und damit Wert. Das Kleidungs- oder Möbelstück wurde schon vorher von jemandem geschätzt und wird damit personifiziert.“

Kommerzialisiert

Wurde Gebrauchtes auf Märkten früher in die Nähe von juckenden Flöhen gerückt, regiert in puncto Zweitverwertung nun also der Glamour, auf boomenden „Pre-Loved-Märkten“, in Secondhand-Geschäften oder bei Tauschbörsen-Partys. „Die Öko- und Hippie-Nische ist passé. Flohmärkte sind ein selbstverständlicher Teil der Modekultur geworden“, beobachtet Varga. Die Professionalisierung wie Kommerzialisierung der Szene mache sich in einem kuratierten Angebot, aber auch in höheren Preisen bemerkbar.

Stöbern aus Überzeugung ist für viele das Motto, statt alte Kleidung „auftragen“ müssen: Allein in Wien handeln laut Wirtschaftskammer rund

„Die Öko- und Hippie-Nische ist passé. Flohmärkte sind Teil der Modekultur geworden.“

Christiane Varga
Trendforscherin

JENNI KOLLER

600 Betriebe mit Altwaren, Davon sind 100 bis 150 klassische Secondhand- und Vintage-Läden, zum Beispiel von Humana, Carla oder Volkshilfe. Dazu kommen fixe Märkte wie samstags am Naschmarkt und immer mehr saisonale Events. Im neuen Areal „Wild im West“ neben dem alten APA-Hochhaus im 19. Bezirk findet ebenfalls seit Kurzem regelmäßig ein sonntäglicher, urbaner Flohmarkt statt.

Laut Handelsverband shoppen bereits 73 Prozent der Österreicher Gebrauchtes. Und jeder Dritte plant, in Zukunft noch häufiger aus zweiter Hand einzukaufen. Boston Consulting prognostiziert dem Secondhand-Markt bis 2030 ein jährliches Wachstum von rund zehn Prozent. Global betrachtet, könnte der Flohzirkus künftig bis zu 400 Milliarden US-Dollar pro Jahr erwirtschaften. Keine Überraschung, dass mittlerweile sogar Konzerne wie H&M oder Zalando am ertragreichen Vintage-Kuchen mitnaschen.

Das Samtblazer-Revival

Gesteuert wird das Big Business über Emotion. Die Trendforscherin beschreibt die Lust auf das Suchen und Finden als abenteuerliche Schatzsuche. „In einer kontrollierten Welt sind Flohmärkte das letzte Refugium, wo noch Zufall und Überraschung regieren.“ Im Zeitalter der Digitalisierung haben Secondhand-Events außerdem eine soziale Funktion. „Nach dem Vorbild des klassischen Marktplatzes kommen hier auch

Checkliste für den Marktbesuch

Um nicht wie im Geschäft oder beim Online-Shopping dem Kaufrausch zu verfallen, rät Trendforscherin Christiane Varga statt einer Einkaufsliste zu einer Check-List im Kopf:

- **Was brauche ich wirklich?** Ist die Jeans zerschlissen, wird auch secondhand nur die Hose nachgekauft – und nicht ein Pulli und drei T-Shirts dazu.

- **Passt das Teil zu mir?** Flohmarkt-Fans sollten sich vor dem Kauf von Kleidungsstücken oder Möbeln genau überlegen, wie es sich anfühlt, die Bluse im persönlichen Alltag zu tragen oder die Lampe in der eigenen Wohnung platziert zu haben. „Oft kaufen Menschen im Überschwang der Gefühle Dinge, die bei näherer Betrachtung nicht zur eigenen Persönlichkeit oder zum Stil ihrer vier Wände passen.“

- **Los- und überraschen lassen.** Erst wer die beiden ersten Punkte erfolgreich abgearbeitet hat, sollte sich guten Gewissens ins Getümmel stürzen.

heute noch Menschen an einem physischen Ort zusammen und tauschen sich untereinander sowie Waren aus. „Ein menschliches Grundbedürfnis“, weiß Varga. Statt mit Plastikkarte wird oft mit Bargeld bezahlt. „Auch Handeln und Feilschen hat hier noch immer einen Platz.“

Einen besonderen Boom erleben Floh- und Trödelmärkte schon länger in Berlin. „Die deutsche Hauptstadt hat eine große Subkultur-Szene und eine hyperindividualisierte Gesellschaft. Hier gehört es zum guten Ton, auf die Jagd nach Einzigartigem zu gehen und auf Social-Medietriebe Fast-Fashion-Trends zu verzichten.“

Märkte wie am Mauerpark, am Boxhagener Platz oder an der Straße des 17. Juni sind längst zu Touristenattraktionen geworden, die Einkaufen mit Streetfood, Musik und Kiez-Flair verbinden. In London boomten Secondhand-Märkte schon in den 70er- und 80er-Jahren. Viele Mitglieder von Britpop-Bands griffen in den 90ern zu

Samt- oder Cord-Blazern aus Vorbesitz. „Pulp“-Frontmann Jarvis Cocker, 63, führt bis heute gerne derartige Modelle aus und stilisierte sich damit zu einer Mischung aus 70er-Jahre-Glam-Rocker und Uni-Professor aus der Mottenkiste.

„Kaufrausch in Grün“

Wenn Mode oder Möbel nicht ständig neu produziert werden müssen, schont das die Umwelt, weil es Ressourcen wie Abfall einspart, zumindest theoretisch. „In der Praxis ist der Secondhand-Markt aber bereits stark überhitzt, auf der Angebots- wie der Nachfrageseite“, sagt die Trendforscherin. „Wenn Menschen hier ständig mehr einkaufen, als sie tatsächlich brauchen, dient das Vintage-Shopping nur als Vorwand für das eigene Gewissen und ist das Gleiche in Grün wie der Kaufrausch im Geschäft.“

Um Letzteren auszulösen, werden Schuhe, Taschen und Teller auf Märkten bereits per Kilopreis verschleudert. Mit dem Gedanken nachhaltiger Kreislaufwirtschaft, also dass Waren möglichst lange in Verwendung sind und nicht auf Mülldeponien in Afrika landen, hat das nichts mehr zu tun. Skeptiker befürchten schon, dass mit dem EU-weiten Vernichtungsverbot unverkaufter Textilien sogar noch mehr Ware auf dem Zweitmarkt landen und das Problem weiter vergrößern könnte. Der einzige Ausweg heißt Konsumfasten. Doch der Verzicht auf das x-te Paar Vintage-Sneakers ist genauso herausfordernd wie ein Nein-Danke zum Schnitzel mit Pommes.

Comeback für den Flohzirkus



A) Vor dem Lesen

a) Vervollständigen Sie die Sätze mit Ihren eigenen Gedanken.

- Beim Shoppen ist mir wichtig, dass _____
- Secondhand-Mode finde ich _____
- Flohmärkte halte ich für _____

b) Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrer Sitznachbarin bzw. Ihrem Sitznachbarn.

c) Erstellen Sie auf Basis Ihrer Ergebnisse im Plenum ein Stimmungsbarometer zu Ihrer Einstellung zu Flohmärkten und Secondhand-Shopping.



B) Textbearbeitung

a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.

b) Arbeiten Sie die von der Trendforscherin Christiane Varga genannten Motive für den Kauf gebrauchter Waren heraus.

c) Analysieren Sie den Zusammenhang zwischen der Kommerzialisierung des Secondhand-Marktes und dem Einstieg großer Modekonzerne in das Geschäftsmodell.

d) Erläutern Sie den Widerspruch zwischen dem Nachhaltigkeitsanspruch des Secondhand-Trends und der Kritik am „Kaufrausch in Grün“.

e) Setzen Sie sich kritisch mit den Vor- und Nachteilen des EU-weiten Vernichtungsverbots unverkaufter Textilien auseinander.



C) Textproduktion

Schreiben Sie eine Zusammenfassung.

Situation: Im Rahmen eines Projekts zur Nachhaltigkeit in der Modeindustrie fassen Sie für Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler einen Beitrag über den Image-Wandel von Flohmärkten zusammen.

Lesen Sie den Artikel „Comeback für den Flohzirkus“ von Karin Lehner aus der Tageszeitung „Kurier“ vom 2. September 2026. Schreiben Sie nun die **Zusammenfassung** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Stellen Sie den Wandel vom klassischen Flohmarkt mit Altwaren zum hippen „Pre-Loved-Markt“ dar.
- Geben Sie die wichtigsten im Artikel genannten Zahlen zum Gebrauchtmart wieder.
- Beschreiben Sie die Rolle von Secondhand in der Kreislaufwirtschaft.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter.

Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.